

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1915)
Heft: 12

Artikel: Ipso Facto. *)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz

Wahrheit □ Freiheit □ Friede

Preis der Inserate:
Die einspaltige Petitzelle kostet 10 Rp.

Erscheint halbmonatlich
Postcheckkonto VIII 2578

Abonnements-Preis: Für die Schweiz Jährlich Fr. 3.—;
Halbjährlich Fr. 1.50. Für das Ausland: Jährlich Fr. 4.50

Ipso Facto. *)

Mit Hinblick auf den im „Schweizer Freidenker“ Nr. 10 erschienenen Aufruf, für unser Gesinnungsblatt zu agitieren, sind wir der Ansicht, dass es nicht genügt, Gesinnungsfreunde zum Abonnement zu veranlassen, sondern es sollte der Zentralvorstand die Initiative ergreifen, um die Freidenker zu organisieren.

Es wird von bleibendem Werte sein, unsere Ideale auch in gegenwärtiger Zeit zu realisieren; es ist von untergeordneter Bedeutung zu konstatieren und sich auf die Tatsache zu stützen, dass in klerikalen Kreisen der Koëffizient der Mitglieder um so und sovielen Personen zurückgegangen ist, denn wir wissen nur zu gut, dass der „Krieg als Erzieher“ für unsere Lebensanschauung keine wesentlichen Vorteile bietet.

Die Aufgabe ist schwer wenn wir in Betracht ziehen, dass klerikale Zeitschriften, wie z. B. die „Schweizer Reformblätter“ eine intensive Tätigkeit entwickeln, um unseren Gesinnungsblättern die Erreichung des vorgesteckten Zieles zu erschweren, und somit auch den Idealen des Freidenkertums zu schaden.

Gesinnungsfreunde, tretet für eure Lebensanschauung in allen Kreisen ein, lüftet den mystischen Schleier, führt dem Volke mit klaren Worten vor Augen, was die Kleriker mit diesen Illusionen bezwecken, weckt die Gleichgültigen auf, belehrt sie in euern Versammlungen, damit auch der letzte Funke von Götzendienst von ihnen überwunden wird, und die Frucht unserer Lebensauffassung in ihnen zu reifen beginnt. — Jedes Mitglied bildet einen Machtfaktor, wenn es eine richtige Propaganda entfaltet.

Überall wo sich Gesinnungsgenossen finden, ist die Organisation das einzig zweckmässige Mittel zur Befestigung des Freidenkertums.

Dann wird es sich jeder organisierte Freidenker auch zu seiner Pflicht machen, unser Blatt nicht nur zu abonnieren, sondern auch in materieller Hinsicht zu unterstützen, um unserem Ideal einen mächtigen Grundpfeiler zu schaffen.

Für Wahrheit, Freiheit und Friede! F. H. H.

*) Es freut uns, diesen Aufruf zur Tat aus den Kreisen unserer Gesinnungsfreunde erhalten zu haben. Er beweist uns nicht nur, dass wir mit der Gründung eines schweizerischen freidenkerischen Organs den Wunsch vieler Freidenker erfüllt haben, sondern auch, wie tief die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller, die unsere Lebensanschauung teilen, empfunden wird. Diesem Zusammenschluss zu dienen, wird stets eine der Aufgaben des „Schweizer Freidenkers“ sein, — Eintracht macht stark.
Die Red.

Wer Theologen - Blut im Leibe hat, steht von vornherein zu allen Dingen schief und unehrlich.
Fr. Nietzsche.

Das Gesetz der Erhaltung von Stoff und Kraft als Grundlage unserer Naturerkenntnis.

Von HERMANN JAHN.

(Schluss.)

Wenden wir uns nun vom Stoffe zur Kraft, so lautet hier das Gesetz in wissenschaftlicher Ausdrucksweise kurz und bündig: „Die Energie des Weltalls ist konstant“. Dies besagt in leichter verständlicher Form ungefähr folgendes: — Ebenso wie es uns unmöglich ist, irgend einen Stoff aus Nichts zu erzeugen oder einen vorhandenen Stoff in ein Nichts zu verwandeln, ganz ebenso können wir keine neue Kraft erschaffen und keine vorhandene Kraft aus der Welt verschwinden machen, sondern wir können nur bereits vorhandene Kräfte benützen und eine Kraft in eine andere umwandeln, wobei sich durch genaue Messungen ergibt, dass kein Teilchen einer bewegenden Kraft je verloren gehen kann und kein Teilchen je neu hinzukommen kann. Das Unzerstörbare, was allen diesen Umwandlungen unterliegt, wird von dem Naturforscher als „Energie“ bezeichnet und die Erkenntnis, dass die im Naturganzen vorhandene Energie zwar von wandelbarer Form, aber unveränderlicher Menge ist, bildet eine der sichersten Grundlagen unsrer Naturerkenntnis. Betrachten wir auch dies zum besseren Verständnis an einigen Beispielen. Eine Kugel, die sich in raschem Fluge dahinbewegt, getrieben durch die Expansivkraft eines Sprengstoffes, treffe plötzlich auf ein Hindernis, etwa eine Panzerstahlplatte; sie wird augenblicklich zur Ruhe kommen; scheint da nicht die Kraft, die in ihrer Bewegung liegt, vernichtet zu sein? Weit gefehlt! Die Kraft ist nur umgewandelt in eine andre Form, sie ist immer noch vorhanden; die sichtbare Form der Bewegung der ganzen Masse der Kugel verschwindet und geht in die unsichtbare Form der Bewegung der kleinsten Teilchen über, die wir als Wärme empfinden; die Kugel erhitzt sich beim Aufprallen, sie schmilzt dahin, wie Wachs, wenn sie aus dem leicht schmelzbaren Blei besteht und auch die Panzerplatte erhitzt sich durch die Umsetzung von Bewegung in Wärme. Ein Schmid kann durch Hämmern eine Eisenplatte sehr heiss machen; die Muskelkraft seiner Arme, die als potentielle Energie in ihm vorhanden ist, bedeutet ein Kraftkonto, das seinerseits wieder auf andere Kräfte sich zurückführen lässt, nämlich auf Stoffwechsel und Zufuhr von Nahrungsmitteln, die als umgewandelte chemische Energie vorher in Pflanzen- und anderen Stoffen aus Sonnenwärme entstanden.

An diesem Beispiel sehen wir, welche merkwürdige Reise diese Kraft gemacht hat. Sie stammt von der Sonne her, wo sie dadurch in die Erscheinung getreten ist, dass in dem Urnebel, dem die Sonne ihr Dasein verdankt, eine Verdichtung,